WIKIPEDIA

Schwedische Sprache

Schwedisch (Eigenbezeichnung:) gehört zum ostnordischen Zweig der germanischen Sprachen. Damit ist das Schwedische auch Teil der indoeuropäischen Sprachfamilie. Das Schwedische ist eng verwandt mit dem Dänischen und dem Norwegischen (Bokmål, Nynorsk). Wie die anderen nordischen Sprachen stammt es vom Altnordischen ab, das die Sprache der Germanen in Skandinavien war.

Schwedisch *(svenska)*	
Gesprochen in	Schweden, Finnland
Sprecher	10,5 Millionen
Linguistische Klassifikation	▪ Indogermanische Sprachen Germanisch Nordgermanisch Ostnordisch **Schwedisch**
Offizieller Status	
Amtssprache in	Schweden Åland Finnland (neben Finnisch) Europäische Union Nordischer Rat (Arbeitssprache)[1]
Sprachcodes	
ISO 639-1	sv
ISO 639-2	swe
ISO 639-3	swe

Inhaltsverzeichnis

Herkunft und Verwandtschaft

Allgemeines
- Rechtliche Lage
- Sprachgeographie heute
- Sprachgeographie historisch

Alphabet

Phonologie
- Vokale
- Konsonanten

Aussprache
- Allgemeine Ausspracheregeln
- Betonung und Satzmelodie

Dialekte

Grammatik des Standardschwedischen
- Wortarten
  - Verben
    - Tempus
    - Modus
    - Diathese
  - Substantive
    - Genus
    - Bestimmte Form – unbestimmte Form

Plural
Genitiv
Personalpronomen
Possessivpronomen
Nicht-reflexive Formen
Reflexive Formen
Alleinstehende Possessivpronomen
Adjektive
Deklination
Komparation
Adverbien
Zahlwörter
Grundzahlen (Kardinalzahlen)
Ordnungszahlen (Ordinalzahlen)
Stückzahlen
Syntax
Allgemein
Der Schwedische Hauptsatz in einem Feldermodell
Nebensätze
Fragesätze
Stilformen der schwedischen Sprache
Das Futur „*kommer att* + Infinitiv“
Verkürzungen
Verdopplung der bestimmten Form
Sprachbeispiel
Literatur
Weblinks
Einzelnachweise

Verbreitung der schwedischen Sprache

Herkunft und Verwandtschaft

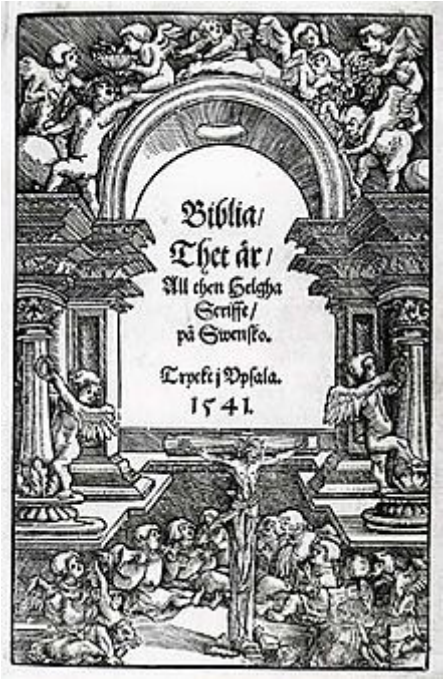
Schwedisch ist eine indoeuropäische Sprache, die zum nordgermanischen Zweig der germanischen Sprachen gehört. Zusammen mit dem Dänischen gehört es zur ostnordischen Sprachgruppe, die sich von den westnordischen Sprachen (Färöisch, Isländisch und Neunorwegisch (Nynorsk)) durch den Gebrauch von Monophthongen statt Diphthongen unterscheidet. Eine modernere Gliederung unterteilt die skandinavischen Sprachen in eine festlandskandinavische Gruppe (Schwedisch, Dänisch, Norwegisch (Bokmål und Nynorsk)) und eine inselskandinavische Variante mit Färöisch und Isländisch. Diese Unterscheidung gibt

wieder, dass Isländisch und Färöisch ein stark abweichendes Laut- und Formensystem kennen und sich auch im Wortschatz vom Festlandskandinavischen deutlich unterscheiden. Ersteres liegt unter anderem in der geografischen Isolation Islands und der Färöer begründet, Letzteres in der deutlich stärkeren Beeinflussung des Schwedischen, Dänischen und Norwegischen durch das Niederdeutsche der Hanse.[2][3]

Gemäß ihren sprachlichen Kriterien können die festlandskandinavischen Sprachen linguistisch als „Dialekte“ ein und derselben Sprache aufgefasst werden. Als Folge der langwährenden politischen Rivalitäten zwischen den Königreichen Dänemark-Norwegen und Schweden, die zu einer Reihe von Kriegen im 16. und 17. Jahrhundert führten, sowie des Nationalismus und seiner romantischen Ideale im 19. und 20. Jahrhundert haben sich die drei Nationalsprachen hinsichtlich ihrer Orthographie, ihres Wortschatzes, ihrer Grammatik und nicht zuletzt durch nationale Sprachinstitutionen (Schwedische Akademie) äußerlich verändert.[4] Dänisch, Norwegisch (mit seinen beiden Varianten Bokmål und Nynorsk) sowie Schwedisch können aus linguistischer Perspektive als Dialektkontinuum beschrieben werden, also als engverwandte Dialekte des „Gemeinskandinavischen“. Viele Dialekte der Nationalsprachen können eine Zwischenform der unterschiedlichen Sprachvarianten aufweisen. So ähneln die Dialekte in Dalarna und Jämtland denen auf der norwegischen Seite der Grenze. Bestimmte grammatische Phänomene eines Dialektes können der Standardsprache einer anderen Nationalsprache angehören.[5]

Schwedisch	Dänisch	Norwegisch (Bokmål)	Norwegisch (Nynorsk)	Färöisch	Isländisch	Deutsch
jag	jeg	jeg	eg	eg	ég	ich
öga(t)	øje(t)	øye(t)	auga	eyga(ð)	auga(ð)	(das) Auge
ben(et)	ben(et)	ben(et)	bein(et)	bein(ið)	bein(ið)	(das) Bein / (der) Knochen

Deutlich sind die Diphthongierungen im Färöischen, Isländischen und auch Neunorwegischen (Nynorsk) zu erkennen, welches sich am Isländischen orientiert.



Titelseite der ersten schwedischen Bibelübersetzung von 1541

Während des Mittelalters unterlag das Schwedische, genauso wie auch die dänische und die norwegische Sprache, prägenden Einflüssen aus dem Mittelniederdeutschen der Hanse. In der Neuzeit kamen Einflüsse des Hochdeutschen hinzu, teils durch den Handel mit den Ländern des deutschen Sprachraums und des Baltikums, teils durch den Dreißigjährigen Krieg und die daraus zurückkehrenden Soldaten, was besonders durch die vielen Lehnwörter im Militärjargon sichtbar wird. Doch auch die Dominanz der deutschen Sprache in manchen Wissenschaften prägte den schwedischen Wortschatz. Umgekehrt hinterließ die schwedische Sprache während der lange anhaltenden schwedischen Herrschaft über Vorpommern gewisse Einflüsse auf den dortigen niederdeutschen Dialekt, beispielsweise *Lingon* für die Preiselbeere und *Brüllup* für die Hochzeitsfeier.

Die Geschichte der modernen schwedischen Sprache beginnt mit der Verbreitung der Buchdruckerkunst und der Reformation. Nachdem Schweden unter Gustav I. Wasa seine Unabhängigkeit von Dänemark wiedererlangt hatte, führte dieser Herrscher die lutherische Reformation im Land ein. 1541 erschien mit der Gustav-Wasa-Bibel die erste vollständige Bibelübersetzung in schwedischer Sprache, verfasst von Laurentius Andreae und Olaus sowie Laurentius Petri.

Allgemeines

Schwedisch wird von etwa 8,5 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen, von denen etwa acht Millionen in Schweden und knapp 290.000 als finnlandschwedische Minderheit (5,5 % der Bevölkerung) in Finnland leben. Historisch war Finnland seit dem frühen Mittelalter bis zum Jahr 1809 (Vertrag von Fredrikshamn) ein Teil des schwedischen Reiches, und das Schwedische war bis in das 19. Jahrhundert dort die Sprache der gebildeten Oberschicht, bis sich im Zuge der auch politisch geführten Auseinandersetzung zwischen Fennomanen und Svekomanen das Finnische etablierte und die Bedeutung des Schwedischen zurückdrängte. Seit längerer Zeit ist auch ein Rückgang des Anteils der Finnlandschweden an der Bevölkerung Finnlands zu verzeichnen.

In Finnland gibt es heute in den Landschaften Uusimaa (Nyland), Itä-Uusimaa (Öster-Nyland), Kymenlaakso (Kymmenedalen) und Varsinais-Suomi (Egentliga Finland) sowie in Österbotten einige überwiegend schwedischsprachige Gemeinden. Die schwedischsprachigen Schulkinder in den zweisprachigen Gemeinden werden in ihrer Muttersprache unterrichtet. Für die finnischsprachigen Kinder ist Schwedisch ein Pflichtfach als zweite einheimische Sprache (drei Jahre in der Grundschule, weitere drei Jahre im Gymnasium[6]) und war bis 2004 obligatorisches Fach in der Abiturprüfung. In Turku (Åbo) befindet sich die einzige rein schwedischsprachige Universität Finnlands, die Åbo Akademi. Die autonome Inselgruppe Åland ist die einzige offiziell einsprachige Region im sonst zweisprachigen Finnland: Hier wird nur Schwedisch gesprochen, und Finnisch ist in den Schulen nur ein Wahlfach (Englisch aber ein Pflichtfach). Das hier gesprochene Åländisch steht den Dialekten Upplands näher als den schwedischen Dialekten des finnischen Festlands.

Von der ehemaligen schwedischsprachigen Volksgruppe in Estland, den Estlandschweden oder Küstenschweden (Anfang der 1940er Jahre um 8800 Menschen), blieben seit ihrer Massenemigration nach Schweden während des Zweiten Weltkriegs fast nur ältere Menschen. In neuerer Zeit sind aber einige Estlandschweden zurückgekehrt, und heute wird Schwedisch in den Schulen der ehemals schwedischsprachigen Landesteile unterrichtet.

Schweden können sich relativ problemlos mit Norwegern unterhalten; so existiert mit Svorsk eine Mischsprache, die sich aus der schwedischen und norwegischen Umgangssprache zusammensetzt. Auch mit Dänen ist, wenn sie sich Mühe geben, deutlich zu sprechen, eine Unterhaltung möglich, wobei es hier allerdings regionale Unterschiede gibt. So verstehen die Schweden im Süden, vor allem in Schonen, wegen der nahen Verwandtschaft ihres Dialekts mit dem Dänischen die Dänen relativ gut. Einwohner in Westschweden (beispielsweise in Värmland oder Dalarna) haben dagegen große Probleme mit dem Dänischen, dafür aber kaum Schwierigkeiten mit dem Norwegischen.

Rechtliche Lage

Schwedisch ist die Amtssprache in Schweden und, neben Finnisch, in Finnland. In Schweden ist der offizielle Status der schwedischen Sprache seit dem 1. Juli 2009 durch ein Sprachgesetz festgelegt,[7] das alle staatlichen Stellen verpflichtet, die schwedische Sprache zu verwenden und zu entwickeln. Die Sprache der Behörden soll gepflegt, einfach und verständlich sein. Neben dem Schwedischen sind Finnisch, Jiddisch, Meänkieli, Romani und Samisch als Minderheitssprachen anerkannt. In Finnland legt ein Sprachgesetz fest, dass Schwedisch auf nationaler Ebene eine gleichberechtigte Amtssprache neben Finnisch ist und auf kommunaler Ebene in Gemeinden mit einem gewissen schwedischsprachigen Bevölkerungsanteil allein oder neben Finnisch Amtssprache ist.

Um die Pflege der schwedischen Sprache und die Sprachpolitik bemühen sich der *Sprachrat (Språkrådet)*, eine staatliche Einrichtung im *Institut für Sprache und Volkstum (Institutet för språk och folkminnen)*,[8] und private Organisationen wie Språkförsvaret.

Sprachgeographie heute

Schwedisch war im Jahr 2013 die Muttersprache von etwa 10,5 Millionen Menschen. Davon leben 9,5 Millionen im Königreich Schweden, rund 300.000 in der Republik Finnland; der Rest verteilt sich auf Länder weltweit. Das Finnlandschwedische, ein ostschwedischer Dialekt, wird vornehmlich in den Küstengebieten und auf den vorgelagerten Schären in Österbotten, Åboland und Nyland (einschließlich der Hauptstadtregion) sowie auf den Ålandinseln gesprochen. Viele Finnen beherrschen das Schwedische zudem unterschiedlich gut, da es in den finnischsprachigen Landesteilen als erste Fremdsprache in den Schulen gelehrt wird. Auf den einheitlich schwedischsprachigen Ålandinseln ist das Schwedische die einzige Verwaltungssprache. Einige einsprachig finnische Gemeinden haben ebenfalls eine bedeutende schwedischsprachige Minderheit; diese werden als schwedische Sprachinseln (svenska språköar) bezeichnet. Im Jahr 1610 betrug der schwedischsprachige Anteil der finnischen Bevölkerung 17,5 Prozent. Seitdem hat sich der Anteil der schwedischsprachigen Bevölkerung stetig vermindert. Besonders nach dem Zweiten Weltkrieg wanderten viele nach Schweden und in die USA aus. Zwischen 1945 und 1976 emigrierten 400.000 Menschen von Finnland nach Schweden, etwa 200.000 blieben permanent dort, davon kam ein Drittel aus den schwedischsprachigen Gebieten Finnlands. Heute sprechen ungefähr 5,4 Prozent der finnischen Bevölkerung Schwedisch als Muttersprache.

Auch in den anderen nordischen Ländern gibt es schwedischsprachige Minderheiten, schätzungsweise 30.000 in Norwegen und 11.000 in Dänemark (2010). Aufgrund der Ähnlichkeiten von Kultur und Sprache in den nordischen Ländern werden diese Einwanderer oft sehr schnell assimiliert und integriert und fühlen sich nicht als eigene Volksgruppe, mit Ausnahme der Finnen. Des Weiteren ist noch die kleine schwedischsprachige Minderheit in Estland zu erwähnen, die es seit dem 13. Jahrhundert entlang der Nordwestküste und auf den Inseln (Aiboland) gibt. In den USA gibt es nach einer Volkszählung von 2004 ungefähr 67.000 Menschen, die angeben, Schwedisch zu sprechen. Allerdings bleibt unklar, wie gut die Sprachkenntnisse sind. Die meisten dieser Personen leben in Minnesota. In Kanada gaben 2001 17.000 Menschen an, Schwedisch zu sprechen. Gemäß dem schwedischen Statistischen Zentralbüro leben 230.000 Schweden dauerhaft im Ausland. Deutschland und Großbritannien waren 2010 die Länder mit den meisten Schweden (je ca. 30.000); darauf folgten Spanien (17.000), Frankreich (15.000), Australien und die Schweiz (je 6000) sowie Belgien (5000) und Italien (3000).[9]

Sprachgeographie historisch

Früher gab es ausgedehnte schwedischsprachige Gebiete in Estland, vornehmlich entlang der Nordwestküste und auf den Inseln Dagö, Ösel und Ormsö. Die schwedischsprachige Minderheit war im Parlament repräsentiert und hatte das Recht, ihre Sprache in öffentlichen Debatten zu benutzen. Mitte des 17. Jahrhunderts machte die Zahl der Estlandschweden mit 10.000 etwa 2 bis 3 Prozent der estnischen Bevölkerung aus.[10] Nach den Territorialverlusten im Baltikum im 18. Jahrhundert an Russland wurden 1000 estnische Schweden von Dagö in die Ukraine umgesiedelt. Sie gründeten die Stadt Gammalsvenskby nördlich der Halbinsel Krim. Dort gibt es noch einige wenige Abkömmlinge, die weiterhin Schwedisch als Muttersprache haben und schwedische Traditionen pflegen. Es ist damit zu rechnen, dass dieser sehr altertümliche ostschwedische Dialekt innerhalb der nächsten Generation ausstirbt. Bis in die Zwischenkriegszeit wurde die schwedischsprachige Minderheit Estlands durchaus gut behandelt; aber mit dem aufkommenden Nationalismus in Estland während der 1930er Jahre wurden die Menschen gezwungen, ihre Namen zu ändern, neu zu erfinden oder estnisch klingender zu machen. Schwedischsprachige Ortsnamen wurden ersetzt durch estnische. Gemeinden, in denen schwedischsprachige Personen die Mehrheit stellten und die Schwedisch als Verwaltungssprache hatten, stagnierten wirtschaftlich. Nach dem Zweiten Weltkrieg, als Estland Teil der Sowjetunion wurde, flohen etwa 80 Prozent der Estlandschweden nach Schweden. Nur etwa 1500 blieben im sowjetisch besetzten Estland, wo sie ihre Kultur und Sprache nicht mehr leben konnten, da sie verdächtig waren, mit dem westlichen Schweden zu kollaborieren. Viele

versteckten daher ihre schwedische Identität und gingen zur estnischen Sprache über, um Verfolgung und Berufsverboten zu entgehen. Deshalb gibt es heute nur noch einige wenige ältere Menschen, die den estnischschwedischen Dialekt sprechen können.

In Amerika gab es zeitweise schwedischsprachige Gruppen. Im 17. Jahrhundert in Delaware/Neuschweden (Nya Sverige), im 19. Jahrhundert zum Beispiel auch in Bishop Hill, Chicago, Illinois und Minnesota. Diese Gruppen haben sich allerdings weitgehend assimiliert und sprechen heute Englisch als Muttersprache. In Argentinien, besonders um die Ortschaft Oberá, die von eingewanderten Schweden gegründet wurde, gibt es einige Hundert Schwedischsprachige. Bis in die 1960er Jahre gab es sogar schwedischen Schulunterricht. Heute gibt es diesen Unterricht nur noch in schwedischstämmigen Familien.[11] Bis Ende des 19. Jahrhunderts soll es auch eine schwedischsprachige Kolonie in Namibia gegeben haben; aber auch hier haben sich die Menschen an die umgebenden Sprachgruppen assimiliert.

Alphabet

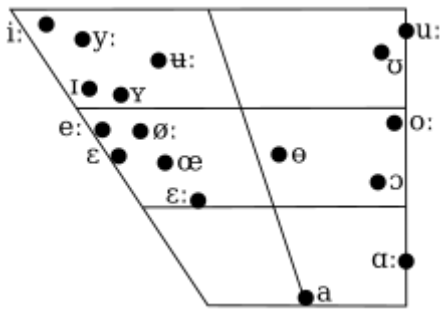
Das schwedische Alphabet besteht aus 29 Buchstaben: Aa, Bb, Cc, Dd, Ee, Ff, Gg, Hh, Ii, Jj, Kk, Ll, Mm, Nn, Oo, Pp, Qq, Rr, Ss, Tt, Uu, Vv, Ww, Xx, Yy, Zz, Åå, Ää, Öö. Das W kommt in Lehnwörtern vor und galt bis 2006 nicht als eigener Buchstabe, sondern als Schreibvariante des V. Å, Ä, Ö werden als eigenständige Buchstaben gezählt und nicht wie im Deutschen als Varianten von A und O. Die schwedischen Wörterbücher sind deswegen entsprechend geordnet. So stehen z. B. *garn* und *gärna* nicht unmittelbar hintereinander, sondern mehrere Seiten weit auseinander. Das Ü gibt es im Schwedischen nicht; deutsche und andere ausländische Namen, die diesen Umlaut enthalten, werden, etwa in Telefonbüchern, unter Y eingeordnet.

Phonologie

Das Schwedische zeichnet sich durch sein ausgeprägtes Vokalsystem aus. Länge und Kürze der Vokale sind bedeutungsunterscheidend. In einer betonten Silbe ist entweder der Vokal oder der auf den Vokal folgende Konsonant lang, die Verbindung von kurzem Vokal mit kurzem Konsonanten ist im Schwedischen nur in unbetonten Silben bekannt. Mit den Vokalen [ə], [ʉː] und [ɵ] besitzt das Schwedische drei Mittelzungenvokale.

Vokale

Das Schwedische hat ein dreistufiges Vokalsystem mit neun Vokalphonemen. Hohe Vokalphoneme sind: [i], [y], [ʉː], [u], mittlere Vokalphoneme sind: [e], [ø], [o] und tiefe Vokalphoneme sind: [ɛ], [a]. Im Gegensatz zur deutschen Hochsprache hat das Schwedische zwei ü-Phoneme: [y] und [ʉː]. Abgesehen von dem zusätzlichen ü-Phonem [ʉː] ähnelt der schwedische Vokalismus dem der deutschen Hochsprache.



Vokalphoneme im Standardschwedischen

Konsonanten

<table>
<tr><th></th><th colspan="2">Bilabial</th><th colspan="2">Labiodental</th><th colspan="3">Dental</th><th>Alveolar</th><th colspan="2">Palatal</th><th colspan="2">Velar</th><th>Glottal</th></tr>
<tr><td>Plosive</td><td>p</td><td rowspan="2">b</td><td colspan="2"></td><td>t</td><td rowspan="2">d</td><td></td><td></td><td colspan="2"></td><td>k</td><td rowspan="2">g</td><td></td></tr>
<tr><td>Approximanten</td><td></td><td></td><td rowspan="2">v</td><td></td><td>l</td><td rowspan="3">r</td><td></td><td rowspan="2">j</td><td></td><td>h</td></tr>
<tr><td>Frikative</td><td colspan="2"></td><td>f</td><td colspan="3">s</td><td>ɕ</td><td colspan="2">ɦ</td><td></td></tr>
<tr><td>Vibranten</td><td colspan="2"></td><td colspan="2"></td><td colspan="3"></td><td colspan="2"></td><td colspan="2"></td><td></td></tr>
<tr><td>Nasale</td><td colspan="2">m</td><td colspan="2"></td><td colspan="3">n</td><td></td><td colspan="2"></td><td colspan="2">ŋ</td><td></td></tr>
</table>

Aussprache

Allgemeine Ausspracheregeln

Diese Ausspracheregeln sind allgemeiner Art, es gibt immer einzelne Ausnahmen. Vokale werden vor einem einzelnen Konsonanten lang, vor zwei Konsonanten kurz ausgesprochen. Bei folgenden Buchstaben unterscheidet sich der Lautwert vom Deutschen:

Buch-stabe	Laut-wert	Beschreibung	Beispiel
a	[a]	kurzes a wie in *kalt*	[mat:] *matt, flau*
	[ɑ:]	langes dunkles a	[mɑ:t] *Essen*
e	[ɛ]	kurzes e wie in *Bett*	[hɛl:] *Heil*
	[e:]	langes e wie in *Beet*	[he:l] *ganz*
	[æ]	vor r als offener ä-Laut	[hær:] *Herr*
g	[j]	vor e, i, y, ä und ö sowie nach l und r wie deutsches j	gäst [jɛst] *Gast*, älg [ɛlj] *Elch*
	[g]	sonst wie deutsches g	[gu:d] *gut*
k	[ɕ]	vor e, i, y, ä und ö ähnlich wie deutsches ch in *ich*	kyrka [ˈɕʏrˌka] *Kirche*
	[k]	sonst wie deutsches k	[ku:n] *Kegel*
o	[ɔ]	kurz meist wie o in *offen*	[mɔl:] *Moll*
	[ʊ]	teils wie u in *und*	[bʊt] *gewohnt*
	[u:]	lang meist wie u in *Stuhl*	[fu:t] *Fuß*
	[o:]	teils wie o in *Ofen*	son [so:n] *Sohn*
r	[r]	Zungenspitzen-r („gerolltes r“)	[ru:v] *Raub*
s	[s]	stets als stimmloses s wie in *Hass*	[su:t] *Ruß*
u	[ɵ]	zwischen deutschem o und ö	[fɵl:] *voll*
	[ʉ:]	zwischen deutschem u und ü	[fʉ:l] *hässlich*
v	[v]	wie deutsches w	[vo:t] *nass*
y	[ʏ]	ähnlich wie deutsches ü in *Hütte*	[sʏl:] *Schwelle*
	[y:]	zwischen deutschem i und ü	[sy:l] *Ahle*
å	[ɔ]	wie o in *offen*	[lɔŋ:] *lang*
	[o:]	wie o in *Ofen*	[mo:l] *Ziel, Tor*
ä	[ɛ]	kurzes e wie in *Bett*	[hɛl:] *Felsplatte*
	[ɛ:]	langes offenes e wie in *gähnen*	[hɛ:l] *Ferse*
	[æ]	vor r als offener ä-Laut	[æʈ] *Erbse*
	[æ:]	vor r als langer offener ä-Laut	[hæ:r] *hier; Heer*
ö	[œ]	wie ö in *Hölle*	[nœt:] *abgenutzt*
	[ø:]	wie ö in *Höhle*	[nø:t] *Nuss*
	[œ:]	vor r als langes offenes ö	[ˈœ:ˌra] *Ohr*

Buchstabenverbindungen:

Buchstaben-verbindung	Laut-wert	Beschreibung	Beispielwort
dj, gj, hj, lj	[j]	wie deutsches j	djur [jʉːr] *Tier*, gjuta [ˈjʉːˌta] *gießen*, hjul [jʉːl] *Rad*, ljus [jʉːs] *Licht*
kj, tj	[ɕ]	zwischen dem deutschen ch in *ich* und sch	[ɕuːl] *Rock*, tjuv [ɕʉːv] *Dieb*
rd, rl, rn, rs, rt	[ɖ], [ɭ], [ɳ], [ʂ], [ʈ]	mit r verschmelzen diese Konsonanten zu einem retroflexen, also mit zurückgebogener Zungenspitze gesprochenem Laut	bord [buːɖ] *Tisch*, [soːɭ] *Gemurmel*, [ganɳ] *Garn*, först [fœʂt] *erster*, kort [kɔʈ] *kurz*
sch, sj, skj, stj, -sion, -tion	[ɧ]	ähnlich einer gleichzeitigen Aussprache von dt. sch wie in *rasch* und dt. ch wie in *Bach*	schack [ɧak] *Schach*, sjuk [ɧʉːk] *krank*, skjuta [ˈɧʉːta] *schießen*, stjärna [ˈɧæˌɳa] *Stern*, mission [miˈɧuːn] *Mission*, station [staˈɧuːn] *Station*
sk	[ɧ]	vor e, i, y, ä, ö ähnlich einer gleichzeitigen Aussprache von dt. sch wie in *rasch* und dt. ch wie in *Bach*	skön [ɧøːn] *schön*

In manchen Regionen spricht man *skj*, *sj* etc. auch [ʃ] statt [ɧ].

Betonung und Satzmelodie

Wie in den meisten europäischen Sprachen kann der Satzakzent verwendet werden, um Wörter hervorzuheben oder eine Frage auszudrücken.

Anders als beispielsweise im Deutschen oder im Englischen, wo es auf der Wortebene prinzipiell nur einen Druckakzent gibt, werden im Schwedischen Wörter sowohl mit einem Druckakzent als auch mit einem melodischen Wortakzent gesprochen. Der Druckakzent ist (vereinfacht gesagt) die Betonung des Wortes, der melodische Wortakzent dagegen die Melodie, mit der das Wort ausgesprochen wird. Der Druckakzent unterscheidet z. B. Betonung von Silben in Wörtern:

- formel [ˈfɔrmɛl] *Formel* – formell [fɔrˈmɛl] *formell*

Im Schwedischen gibt es zwei melodische Wortakzente: Akzent 1 (oder akut accent) und Akzent 2 (auch grav accent). Grob gesagt bezeichnet der Akzent 1 eine „fallende“ Wortaussprache; der Akzent 2 bezeichnet die für den schwedischen „Singsang“ verantwortliche, auf der (in der Regel) zweiten Silbe eines Wortes nochmals kurz ansteigende Wortaussprache. Der fallende Akzent 1 entspricht in etwa der Betonung im Deutschen. Ihn haben meist einsilbige Wörter (eventuell auch wenn sie durch Vor- oder Nachsilben erweitert sind) und Lehnwörter. Den musikalischen Akzent 2 haben die meisten einheimischen zweisilbigen oder mehrsilbigen Wörter, auch infolge von Zusammensetzung. Wie beim Druckakzent kann auch der melodische Wortakzent im Schwedischen distinktiv, d. h. bedeutungsunterscheidend, sein:

- anden [ˈandɛn] (von and) *die Ente* – anden [ˈanˌdɛn] (von ande) *der Geist*

Hierbei unterscheiden sich folgende Tonhöhenverläufe: Beim ersten Beispielwort liegt der Hauptdruck auf der ersten Silbe, die zweite Silbe hat eine niedrigere Tonhöhe und einen geringeren Druck; beim zweiten Beispielwort besitzt die erste Silbe den Hauptdruck, die Tonhöhe sinkt dabei, jedoch steigt die Tonhöhe auf der zweiten Silbe wieder an (vgl. z. B. im Deutschen die unterschiedliche Aussprache von ‚heute‘ als

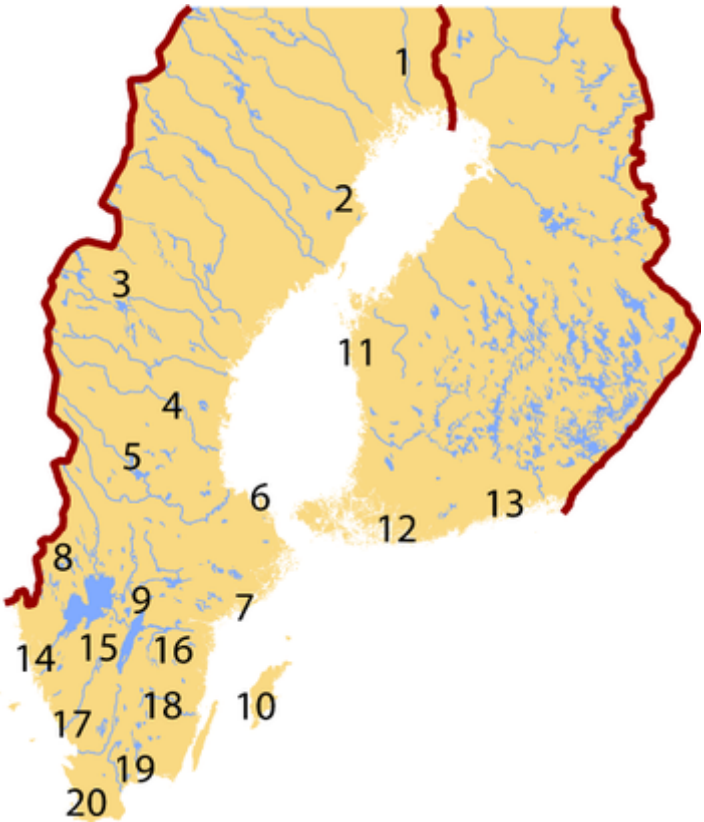
Aussage und als Frage: heute! vs. heute?). Der melodische Wortakzent, den es auch im Norwegischen gibt, variiert bisweilen regional: Wenn mehr als zwei Silben vorhanden sind, steigt der Ton dann je nach Dialekt an unterschiedlicher Stelle wieder an.

Gegenüber den eindeutigen Tonsprachen, in denen die Silbentonhöhe auf der Ebene der Wortbedeutung unterscheidend ist, ist der variable Tonhöhenverlauf in der schwedischen Sprache auch auf der Satzebene pragmatisch distinktiv, sprich, er bestimmt, ob es sich bei einem Satz um eine Frage, eine Aussage oder einen Befehl handelt.

Siehe auch: Akzente in den skandinavischen Sprachen

Dialekte

Die schwedischen Dialekte sind traditionell in sechs große Dialektgebiete unterteilt.



Schwedische Dialekte

***Norrländska mål* — Norrland**

1. Överkalix, Norrbotten; junge Frau (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Norrland/Norrbotten/Overkalix/oka_yw.mp3) (MP3; 183 kB)
2. Burträsk, Västerbotten; alte Frau (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Norrland/Vasterbotten/Burtrask/bur_ow.mp3) (MP3; 202 kB)
3. Aspås, Jämtland; junge Frau (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Norrland/Jamtland/Aspas/asp_yw.mp3) (MP3; 193 kB)
4. Färila, Hälsingland; alter Mann (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Norrland/Halsingland/Farila/far_om.mp3) (MP3; 185 kB)

***Sveamål* — Svealand**

5. Älvdalen, Dalarna; alte Frau (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Svealand/Dalarna/Alvdalen/alv_ow.mp3) (MP3; 312 kB)
6. Gräsö, Uppland; alter Mann (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Svealand/Uppland/Graso/grs_om_1i.mp3) (MP3; 98 kB)
7. Sorunda, Södermanland; junger Mann (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Svealand/Sodermanland/Sorunda/soa_ym_1i.mp3) (MP3; 158 kB)
8. Köla, Värmland junge Frau (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Svealand/Varmland/Kola/kol_yw.mp3) (MP3; 209 kB)
9. Viby, Närke; alter Mann (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Svealand/Narke/Viby/vib_om_2i.mp3) (MP3; 245 kB)

***Gotländska mål* — Gotland**

10. Sproge, Gotland; junge Frau (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Gotaland/Gotland/Sproge/spr_yw_pb.mp3) (MP3; 149 kB)

- Fårö, Gotland; alter Mann (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Gotaland/Gotland/Faro/fao_om_red_pbN.mp3) (MP3; 153 kB)

***Östsvenska mål* — Finnland**

11. Närpes, Österbotten; junge Frau (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Finland/Osterbotten/Narpes/nap_yw_3.mp3) (MP3; 458 kB)
12. Dragsfjärd, Åboland; alter Mann (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Finland/Aboland/Dragsfjard/dra_om_3i.mp3) (MP3; 248 kB)
13. Borgå, Nyland; junger Mann (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Finland/Nyland/Borga/bor_ym_1i.mp3) (MP3; 160 kB)

- Saltvik, Åland; junger Mann (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Finland/Aland/Saltvik/sal_ym_2i.mp3) (MP3; 279 kB)

***Götamål* — Götaland**

14. Kärna, Bohuslän; alter Mann (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Gotaland/Bohuslan/Karna/kaa_om_red_pb.mp3) (MP3; 203 kB)
15. Floby, Västergötland; alte Frau (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Gotaland/Vastergotland/Floby/flo_ow_pb.mp3) (MP3; 197 kB)
16. Asby, Östergötland; alte Frau (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Gotaland/Ostergotland/Asby/asb_ow_pbN.mp3) (MP3; 187 kB)
17. Våxtorp, Halland; junger Mann (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Gotaland/Halland/Vaxtorp/vax_ym_pb.mp3) (MP3; 162 kB)
18. Ankarsrum, Småland; junge Frau (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Gotaland/Smaland/Ankarsrum/ank_yw_pbN.mp3) (MP3; 180 kB)

***Sydsvenska mål* — Südliches Götaland: Schonen, Blekinge, Halland und Süd-Småland**

19. Hällevik, Blekinge; alte Frau (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Gotaland/Blekinge/Hallevik/hal_ow2A_pbN.mp3) (MP3; 142 kB)
20. Bara, Skåne; alter Mann (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Gotaland/Skane/Bara/bar_om_pbN.mp3) (MP3; 173 kB)
20. Norra Rorum, Skåne; Jugendlicher (http://swedia.ling.gu.se/Ljud/Gotaland/Skane/N_Rorum/nro_yw_pbN.wav) (WAV; 1,6 MB)

Grammatik des Standardschwedischen

Wortarten

Im Schwedischen gibt es – abhängig von theoretischen Positionen – bis zu 15 Wortarten. Die Wortarten, die in den meisten schwedischen Grammatiken vorkommen, sind: Verb, Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Adverb, Numerale, Präposition, Konjunktion/Subjunktion und Interjektion. Darüber hinaus definieren manche Grammatiken auch Eigennamen, die Infinitivpartikel *att*, Partizipien (Svenska Akademiens grammatik) sowie Artikel und Verbpartikel als eigene Wortarten im Schwedischen.

Verben

Verben werden in Bezug auf die Kategorien *Tempus* (Präsens, Präteritum), *Modus* (Indikativ, Konjunktiv und Imperativ) und *Diathese* (Aktiv, Passiv) flektiert.

Finite Verbformen des Schwedischen sind Präsens Indikativ, Präsens Konjunktiv, Präteritum Indikativ, Präteritum Konjunktiv und Imperativ. Infinite Verbformen des Schwedischen sind Infinitiv, Supinum, Partizip Präsens und Partizip Perfekt.

Die Verben werden nach ihren Stammformen in vier Konjugationsklassen eingeteilt: Die Klassen 1–3 umfassen schwache Verben:

Gruppe	Infinitiv	Präteritum	Supinum	Partizip Perfekt	Erklärung		Deutsch
1	ropa	ropa**de**	ropa**t**	ropa**d**	schwache Verben, deren Stamm auf ...	unbetontes -a endet	rufen
2	ring**a** löp**a** välj**a**	ring**de** löp**te** v**alde**	ring**t** löp**t** v**alt**	ring**d** löp**t** v**ald**		Konsonant endet	läuten, (telef.) anrufen laufen wählen
3	tro	tro**dde**	tro**tt**	tro**dd**		langen, betonten Vokal endet	glauben

Die Klasse 4 umfasst starke Verben, deren Stammformen durch einen Vokalwechsel (Ablaut) geprägt sind:

Gruppe	Infinitiv	Präteritum	Supinum	Partizip Perfekt	Erklärung	Deutsch
4	skr**i**va fl**y**ga b**i**nda b**ä**ra **ä**ta f**a**ra f**a**lla	skr**e**v fl**ö**g b**a**nd b**a**r **å**t f**o**r f**ö**ll	skr**i**vit fl**u**git b**u**ndit b**u**rit **ä**tit f**a**rit f**a**llit	skr**i**ven fl**u**gen b**u**nden b**u**ren **ä**ten f**a**ren f**a**llen	Beispiele für einige Ablautklassen	schreiben fliegen binden tragen essen fahren fallen

Darüber hinaus gibt es Verben, die Elemente der 3. und der 4. Klasse aufweisen, wie z. B. *dö – dog – dött – Ø; se – såg – sett – sedd* u. a., sowie ganz unregelmäßige Verben, die keiner der obigen Klassen zugerechnet werden, wie z. B. *ha – hade – haft – Ø*.

Tempus

Die finiten Tempusformen des Verbs sind Präsens und Präteritum. Weitere Tempusformen (Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und Futur II) werden mittels Zusammensetzungen von Hilfsverben und infiniten Verbformen gebildet.

- Das **Präsens** wird auf mehrere Arten gebildet:
  - bei Verben, deren Wortstamm auf einen Vokal endet, durch das Suffix -r (Bsp.: *tro-r*)
  - bei Verben, deren Wortstamm auf einen Konsonanten endet, durch die Suffixe -ar oder -er. Hierbei gibt es Gesetzmäßigkeiten, die einem das Finden der richtigen Präsensendung erleichtern können. So haben starke Verben, deren Wortstamm auf einen Konsonanten endet, grundsätzlich das Suffix -er (Bsp.: *ät-er, drick-er*). Das bedeutet im Umkehrschluss, dass ein Verb, das im Präsens das Suffix -ar erhält, kein starkes Verb sein kann, also regelmäßig flektiert wird. (Bsp.: *rop-ar, tal-ar, vis-ar*). Die Zahl der Ausnahmen von dieser Regel ist vernachlässigbar gering. Für das Suffix -er gilt allerdings, dass man aus ihm keine Aussage über die Verbgruppe ableiten kann. Verben mit dem Präsens-Suffix -er können sowohl stark als auch schwach sein. (Bsp.: *ring-er, köp-er*, aber auch *välj-er, ät-er*).
  - bei einigen wenigen Verben, deren Wortstamm auf -r oder -l endet, ist das Präsens mit dem Wortstamm identisch. Das Präsens wird also durch einfachen Wegfall des Infinitiv-a gebildet. (Bsp.: *hör* von *höra* oder *gör* von *göra* oder *tål* von *tåla*).
  - bei den Präteritopräsentia sowie beim Verb *vilja* ‚wollen' fehlt jegliches Suffix, zudem tritt in der Mehrzahl der Fälle ein Vokalwechsel auf (Bsp.: *kan* von *kunna* oder *vill* von *vilja*).
- Das **Präteritum** wird gebildet:

    - in der ersten Konjugationsklasse durch das Suffix -de: *ropade* (*a* gehört zum Stamm)
    - in der zweiten Konjugationsklasse
        - durch das Suffix -de, wenn der Verbstamm auf stimmhaften Konsonanten endet: *ringde*
        - durch das Suffix -te, wenn der Verbstamm auf stimmlosen Konsonanten endet: *köpte*
        - dabei ist Aufhebung eines ursprünglichen Umlauts möglich: *valde*
    - in der dritten Konjugationsklasse durch das Suffix -dde: *trodde*
    - in der vierten Konjugationsklasse durch Ablaut ohne Suffix: *åt, band, föll, skrev* u. a.
- Das **Perfekt** wird durch die Kombination des Hilfsverbs *ha* (im Präsens) mit dem Supinum gebildet. Die Bildung des Supinums orientiert sich dabei wieder an den Konjugationsklassen:
    - in der ersten Konjugationsklasse durch Anhängen von -at an den Wortstamm (Bsp.: *har rop-at*)
    - in der zweiten Konjugationsklasse durch Anhängen von -t an den Wortstamm (Bsp.: *har ring-t*)
    - in der dritten Konjugationsklasse durch Anhängen von -tt an den Wortstamm (Bsp.: *har tro-tt*)
    - in der vierten Konjugationsklasse durch Anhängen von -it an den (allerdings je nach Ablautklasse veränderten) Wortstamm (Bsp.: *har druck-it*)
- Das **Plusquamperfekt** wird durch die Kombination des Auxiliarverbs *ha* (im Präteritum) mit dem Supinum gebildet.
- Für die Bildung des **Futur I** gibt es eine Reihe verschiedener Möglichkeiten. Wie im Deutschen kann die Präsensform für Vorgänge in der Zukunft verwendet werden: *Jag åker till Stockholm imorgon. (Ich fahre morgen nach Stockholm)*. Die Zukünftigkeit muss dann durch eine adverbiale Bestimmung der Zeit markiert werden. Diese Möglichkeit ist zwar grammatisch und stilistisch korrekt, wird aber seltener verwendet als im Deutschen. Eine Alternative ist die Kombination der Hilfsverben *ska* oder *komma att* (im Präsens) mit dem Infinitiv des Verbes der zukünftigen Handlung: *ska/kommer att ropa/ringa/köpa/välja/äta*. Eine weitere Möglichkeit ist die Kombination der Verben *tänka* oder *ämna* mit dem Infinitiv des Verbes (stets ohne *att*). Diese Kombination drückt eine deutliche Absicht aus: *Jag tänker (ämnar) stanna hemma imorgon*. *Ich werde morgen zuhause bleiben. (Weil ich das will und nicht aufgrund äußerer Umstände). Ämna* ist in diesem Zusammenhang eher ungewöhnlich und macht einen recht formellen oder altmodischen Eindruck.
- Das **Futur II** wird durch eine Kombination der Hilfsverben *ska* oder *komma att* (im Präsens) mit dem Infinitiv des Hilfsverbs *ha* und dem Supinum des Vollverbs gebildet: *ska/kommer att ha ropat/ringt/köpt/valt/ätit*

Zu beachten ist, dass sich die Verwendung des Präteritums und des Perfekts grundsätzlich vom Deutschen unterscheidet. Während in der deutschen Umgangssprache das Perfekt eine absolut dominierende Rolle spielt und das Präteritum fast verdrängt hat, gibt es im Schwedischen noch ziemlich genaue Regeln dafür, wann welches Tempus verwendet wird. So wird bei einer eindeutigen Zeitangabe in der Vergangenheit (z. B. *gestern* oder *am vergangenen Sonntag*) immer die Verbform Präteritum verwendet (Bsp.: *Igår* ***köpte*** *jag en banan.* = Gestern **kaufte** ich eine Banane.).

Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts verwendete man vor allem in der Schriftsprache besondere **Pluralformen** in der 1. und 3. Person. Im Präsens stimmte der Plural, wie im Deutschen, formal mit dem Infinitiv überein, also etwa *vi/de tro, tala, köra, dricka*. Eine Ausnahme bildete *vara*, dessen Plural *äro* lautete. Im Präteritum wiesen die starken Verben eine besondere Pluralendung *-o* auf: *vi/de skrevo, flögo, åto* usw. Verben mit *-a-* im Präteritum Singular und wenige andere starke Verben kannten überdies einen Numerusablaut: *jag/du/han drack, fann, bad, gav, var, svor – vi/de drucko, funno, bådo, gåvo, voro, svuro*. Konsonantische Unregelmäßigkeiten zeigten *jag/du/han fick, gick – vi/de fingo, gingo*. In der 2. Person Plural mit dem – aus der Umgangssprache stammenden – Personalpronomen *ni* (= ‚ihr‘) wurde auch schon

in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der Regel wie heute die Singularform gebraucht. Bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts wurde dagegen in der 2. Person Plural in Verbindung mit der älteren Form des Personalpronomens *I* (großes i) die Endung *-en* gebraucht: Präsens: *jag talar, vi tala, I talen; jag sitter, vi sitta, I sitten;* Präteritum: *jag talade, vi talade, I taladen; jag satt, vi sutto, I sutten.* Zur Bildung des Futurs sind die historischen Formen des Hilfsverbs *skola* im Singular *skall*, in der 1. und 3. Person Plural *skola* und in der 2. Person Plural *(I) skolen*. Die Schriftstellerin Selma Lagerlöf (1858–1940) war die erste Autorin, welche die Pluralformen, zuerst in der direkten Rede, nicht mehr anwandte.

Modus

Das Schwedische kennt drei Modi: Indikativ, Imperativ und Konjunktiv.

Der **Imperativ** hat zwei Verbformen:

- Bei Verben, die im Indikativ Präsens auf *-ar* oder *-r* enden, ist der Imperativ identisch mit dem Infinitiv: *ropa, tro, gå*
- Bei Verben, die im Indikativ Präsens auf *-er* enden, entspricht der Imperativ dem Wortstamm: *ring, köp, välj, ät*.

Der **Konjunktiv** kennt zwei Typen (Konjunktiv Präsens und Konjunktiv Präteritum), die aber nur bei wenigen Verben vorkommen:

- Der Konjunktiv Präsens kommt heute nur in idiomatischen Wendungen und in der liturgischen Sprache der Kirche vor, z. B. *Leve konungen!* (Es lebe der König!); *Gud give att inget händer* (Gott gebe, dass nichts passiert); *Herren välsigne dig* (Der Herr segne dich).
- Eine eigene Form des Konjunktivs Präteritum gab es früher bei den stark konjugierten Verben; sie wurde vom Pluralstamm des Präteritums aus gebildet und hatte die Endung *-e: jag funne* (ich fände), *jag komme* (ich käme), *jag finge* (ich bekäme), *jag ginge* (ich ginge). Heute wird nur noch das zum Verb *vara* (sein) gehörende *vore* (wäre) gebraucht. Ansonsten verwendet man anstelle des Konjunktivs Präteritum den Indikativ Präteritum oder die Kombination des Hilfsverbs *skulle* (= Konjunktiv von *ska*) mit dem Infinitiv. Die Umschreibung mit *skulle* + *Infinitiv* wird manchmal als eigener Modus *(Konditionalis)* betrachtet.

Diathese

Das Schwedische kennt zwei Formen der Diathese: Aktiv (siehe oben) und Passiv.

Passiv

Wie im Deutschen sind auch im Schwedischen viele transitive Verben passivfähig.

Für die Bildung des Passivs gibt es zwei Möglichkeiten. Die häufiger benutzte Form wird durch Hinzufügung der Endung *-s* beim Hauptverb erzeugt, die weniger frequente Form wird mit Hilfe des passivbildenden Hilfsverbs *bli(va)* konstruiert. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit, für das Passiv eine Ersatzform mit „vara“ zu benutzen.

Beispiele in verschiedenen Tempora:

- Das Kind isst den Apfel. *Barnet äter äpplet*.
- Der Apfel wird von dem Kind gegessen. *Äpplet äts av barnet*.
- Das Kind hat den Apfel gegessen. *Barnet har ätit äpplet*.
- Der Apfel ist von dem Kind gegessen worden. *Äpplet har ätits av barnet.*

- Das Kind hatte den Apfel gegessen. *Barnet hade ätit äpplet*.
- Der Apfel war von dem Kind gegessen worden. *Äpplet hade ätits av barnet*.
- Das Kind wird den Apfel essen. *Barnet kommer att äta äpplet*.
- Der Apfel wird von dem Kind gegessen werden. *Äpplet kommer att ätas av barnet*.
- Das Kind wird den Apfel gegessen haben. *Barnet kommer att ha ätit äpplet*.
- Der Apfel wird von dem Kind gegessen worden sein. *Äpplet kommer att ha ätits av barnet.*

Beispiele mit „bli(va)“

- Äpplet blir ätet av barnet.
- Äpplet har blivit ätet av barnet.
- Äpplet blev ätet av barnet.
- Äpplet hade blivit ätet av barnet.
- Äpplet kommer att bli ätet av barnet.
- Äpplet kommer att ha blivit ätet av barnet.

Die Ersatzkonstruktion mit *bliva + Partizip Perfekt* betont den Ablauf der Handlung. Da das Partizip Perfekt (PP) in den oben genannten Beispielsätzen adjektivisch gebraucht wird, muss es wie ein Adjektiv an das korrespondierende Nomen angepasst werden.

- Maten blev äten.
- Äpplet blev ätet.
- Äpplena blev ätna.

Eine weitere Ersatzmöglichkeit für das Passiv ist die Konstruktion **vara + PP**, die mehr das Ergebnis einer Handlung betont

Beispiel mit „vara“

Das Auto war repariert, als wir zurückkamen. – *Bilen var reparerad, när vi kom tillbaka.*

Bei Verben mit zwei Objekten (bitransitive Verben) können beide Objekte zum Subjekt des Passivsatzes werden, z. B.:

- *Akademien tilldelade författaren ett stipendium.*

> *Författaren tilldelades ett stipendium av akademien.* oder

> *Ett stipendium tilldelades författaren av akademien.*

Nichtpassivische Verwendung der s-Form des Verbs

Die s-Form des Verbs wird nicht nur im Passiv verwendet, sondern auch in anderen Zusammenhängen:

- um eine reflexive Bedeutung auszudrücken, z. B.
  - *upprepas* sich wiederholen
  - *förändras* sich verändern
- oder eine reziproke (gegenseitige) Bedeutung, z. B.
  - *skiljas* sich scheiden lassen
  - *träffas* sich treffen

- oder die gemeinsame unterliegende Bedeutung von „jemandem immer einen Schaden zufügen“, z. B.
  - *bitas* beißen, bissig sein
  - *retas* necken, ärgern
  - *knuffas* drängeln

Verba Deponentia

Im Schwedischen existiert eine Reihe von Deponentia, das heißt Verben, die ausschließlich in s-Form auftreten, aber kein Passiv ausdrücken. Einige Beispiele:

- *andas* atmen
- *hoppas* hoffen
- *trivas* sich wohlfühlen
- *skämmas* sich schämen
- *svettas* schwitzen
- *väsnas* lärmen
- *åldras* (sichtbar) älter werden, altern
- *finnas* vorhanden sein, geben (es gibt: det finns)

Substantive

Genus

Bei den Substantiven wird zwischen Utrum (*en*-Wörtern) und Neutrum (*ett*-Wörtern) unterschieden.[12]

Beispiele

en båt	ein Boot
en häst	ein Pferd
ett hus	ein Haus
ett djur	ein Tier

Die Genus-Zuordnung ist meist frei; man kann in diesen Fällen also nicht aus dem Sexus schließen oder an spezifischen Endungen erkennen, welchem Genus ein Substantiv angehört.

Als Faustregel gilt: Ein einzelnes, lebendes Individuum ist Utrum (Ausnahme z. B.: *ett lejon* – ein Löwe). Diese Regel gilt nicht umgekehrt.

Beispiele

Individuum	Sammelbegriff
en häst – ein Pferd	*ett djur* – ein Tier
en björk – eine Birke	*ett träd* – ein Baum

Bestimmte Form – unbestimmte Form

Substantive können in unbestimmter und bestimmter Form auftreten. Im Gegensatz zum Deutschen werden die Artikel bei der bestimmten Form nicht vorangestellt, sondern als Suffix an das Substantiv angehängt; die schwedische Sprachwissenschaft spricht hier von „Bestimmtheitssuffixen“ oder auch von „bestimmten Schlussartikeln“:[13]

Beispiele

*båt**en***	das Boot
*häst**en***	das Pferd
*hus**et***	das Haus
*djur**et***	das Tier

Dabei kann es allerdings zu nötigen Anpassungen kommen, welche den Klang beeinflussen, beispielsweise bei *en lärare*, wo das Suffix (**-en**) durch den Vokal auf **-n** beschränkt wird, wodurch *läraren* entsteht, wobei gleichgültig ist, welcher Vokal die Endung bildet. So wird auch aus *ett piano* mit dem Suffix **-t** *pianot*.

Plural

Gruppe	Singular		Plural		Erklärung
	unbestimmt	bestimmt	unbestimmt	bestimmt	
1	en lamp**a**	lampan	lamp**or**	lampor**na**	*en*-Wörter, die auf **-a** enden
2	en pojke en bil	pojken bilen	pojk**ar** bil**ar**	pojkar**na** bilar**na**	*en*-Wörter, die auf **-e** oder Konsonanten enden. Die größte Gruppe.
3	en gäst en son en telef<u>o</u>n* ett land	gästen sonen telef<u>o</u>nen landet	gäst**er** sön**er** telef<u>o</u>n**er** länd**er**	gäster**na** sönerna telef<u>o</u>nerna länderna	*en*-Wörter, die auf Konsonanten enden *en*-Wörter, die den Stammvokal umlauten *en*-Wörter, auf der letzten Silbe betont *ett*-Wörter, die den Stammvokal umlauten
4	ett ställe	stället	ställe**n**	ställen**a**	*ett*-Wörter, die auf Vokal enden
5	ett hus en lärare	huset läraren	hus lärare	hus**en** lärar**na**	*ett*-Wörter, die auf einen Konsonanten enden *en*-Wörter, die auf **-are**, **-iker** oder **-ier** enden

* en telefon: Die Unterstreichung in der Tabelle dient nur zur Veranschaulichung der Betonung. Beachte, dass die Betonung immer auf derselben Silbe bleibt!

Besonderheiten

Endet ein *en*-Wort auf unbetontes *-el, -en, -er,* dann wird das *-e-* in den anderen Formen ausgestoßen.

en cykel – cykeln – cyklar – cyklarna
en faster – fastern – fastrar – fastrarna

Einige wenige Wörter lassen sich in keine der oben genannten fünf Gruppen einordnen.
Das häufigste dürfte „Mann“ sein: *en man – mannen – män – männen*

Genitiv

Das heutige Schwedisch kennt – ähnlich wie das Englische – beim Substantiv mit der Ausnahme des Genitivs keine Kasusflexion mehr. Die syntaktische Stellung der Nomina im Satz wird allein durch die Wortstellung oder durch Präpositionen ausgedrückt.

Der Genitiv wird durch einfaches Anfügen der Endung **-s** gebildet, die allerdings entfällt, wenn das Substantiv bereits auf *-s* endet. Nach dem Genitiv steht das Substantiv, welches in Relation steht, immer in der unbestimmten Form.

Beispiele

*Karin är han**s** kusin.*	Karin ist seine Cousine. (*han* ‚er' mit dem Morphem **-s**)
Lars är Hans far.	Lars ist Hans' Vater. (Vorsicht vor Verwechselungen hierbei!)
Hans är Lars son.	Hans ist Lars' Sohn. (Vorsicht, denn obwohl *rs* als *sch* gesprochen wird, wird kein -s angehängt!)

Personalpronomen

Die Personalpronomen haben zwei Formen, Nominativ und Objektsform (Dativ & Akkusativ, im Schwedischen existieren keine Genitivobjekte); in der dritten Person unterscheidet sich die Objektsform zwischen nicht-reflexiver und reflexiver Anwendung. In der dritten Person Singular unterscheidet man außerdem bei Personen und Lebewesen zwischen den Sexus männlich, weiblich und geschlechtsneutral. Die geschlechtsneutrale Form wird verwendet, wenn man die umständlichen Konstruktionen *han/hon* oder *han eller hon* und das Wort *vederbörande* vermeiden will.

Personalpronomen im Singular			
	Nominativ	***Objektform***	***reflexive Objektform***
Erste Person	jag	mig	mig
Zweite Person	du	dig	dig
Dritte Person	han (m.), hon (w.), hen[1)] (geschlechtsneutral), den, det	honom (m.), henne (w.), hen[1)] (geschlechtsneutral), den, det	sig (für sämtliche Pronomen)

[1)] Das Personalpronomen *hen* wurde 1966 erstmals vorgeschlagen, hat sich jedoch erst in jüngster Zeit (Stand 2016) etabliert und ist daher in der Mehrzahl der erhältlichen Grammatiken nicht erfasst.[14] 2015 wurde das Pronomen erstmals in einen Gesetzestext aufgenommen.[15]

Personalpronomen im Plural			
	Nominativ	***Objektform***	***reflexive Objektform***
Erste Person	vi	oss	oss
Zweite Person	ni	er	er
Dritte Person	de (dom)[1)]	dem (dom)[1)]	sig

[1)] Die Form *dom* gehört der Alltagssprache an und wird in der formellen Schriftsprache gemieden.

Possessivpronomen

Das Possessivpronomen ist der Genitiv des Personalpronomens; es bezeichnet den Besitzer einer Sache. Das Schwedische unterscheidet eine reflexive und eine nichtreflexive Form des Possessivpronomens.

Nicht-reflexive Formen

Das Possessivpronomen muss an das Genus des Wortes, auf das es sich bezieht, angeglichen werden.

mein	min bil	mitt hus	mina bilar, mina hus
dein	din bil	ditt hus	dina bilar, dina hus
sein	hans bil	hans hus	hans bilar, hans hus
ihr	hennes bil	hennes hus	hennes bilar, hennes hus
sein/ihr[1)]	hens bil	hens hus	hens bilar, hens hus
unser	vår (våran) bil	vårt (vårat) hus	våra bilar, våra hus
euer	er (eran) bil	ert (erat) hus	era bilar, era hus
ihr (deren)	deras bil	deras hus	deras bilar, deras hus

[1)] Die geschlechtsneutrale Variante ist neueren Datums. Sie wird verwendet, wenn das biologische Geschlecht nicht definiert ist.

Die Formen in Klammern sind umgangssprachlich.

Für die Personalpronomen *den* und *det* gibt es ebenfalls ein Possessivpronomen: *dess*. Diese Form wird im Alltagsgebrauch aber selten benutzt.

Regel:

- Possessivpronomen der 3. Person Singular oder Plural *(hans, hennes, hens, dess, deras)* werden nicht verändert.
- Possessivpronomen der 1. und 2. Person Singular und Plural *(min, din, sin* und *vår, er)* werden ersetzt durch *mitt, ditt, sitt* und *vårt, ert,* wenn sie sich auf *ett*-Wörter beziehen, bzw. durch *mina, dina, sina* und *våra, era,* wenn sie sich auf im Plural stehende Substantive (*en*- und *ett*-Wörter) beziehen.

(NB: Die schwedische Modehauskette Hennes & Mauritz hat ihren Namen von einem Damenmodegeschäft namens „Hennes“, deutsch „ihres, ihr [gemeint: Geschäft]“.)

Reflexive Formen

Für die 3. Person (sowohl Singular als auch Plural) gibt es im Schwedischen darüber hinaus noch ein reflexives Possessivpronomen:

sein/ihr/deren (eigenes)	sin bil	sitt hus	sina bilar, sina hus

Diese Form wird benutzt, wenn das Possessivpronomen beim Objekt eines Satzes steht und der Besitzer Subjekt des Satzes ist. Es lässt sich im Deutschen am besten mit *der/die/das eigene* übersetzen.

Beispiele:
Han kommer med sin son. Er kommt mit seinem Sohn. (dem eigenen!)
Han kommer med hans son. Er kommt mit seinem Sohn. (dem des Freundes z. B.)

Hon kommer med sitt barn. Sie kommt mit ihrem Kind. (dem eigenen!)
Hon kommer med hennes barn. Sie kommt mit ihrem Kind. (dem der Freundin z. B.)

Beachte! Das reflexive Possessivpronomen *sin/sitt/sina* steht **niemals** zusammen mit dem Subjekt!

Beispiele
Han kommer med sin fru. Er kommt mit seiner Frau. (der „eigenen“)
Han och hans fru kommer inte idag. Er und seine Frau kommen heute nicht. („Er und seine Frau“ sind doppeltes Subjekt des Satzes)

Jag känner Sven och hans bror. Ich kenne Sven und seinen Bruder
Hans bror arbetar i Lund. Sein Bruder arbeitet in Lund

Alleinstehende Possessivpronomen

Wie auch im Deutschen kann ein Possessivpronomen alleine stehen, ohne dass ihm ein Substantiv folgt.

Beispiele:
*Om du behöver en båt, kan du få låna **min**.*
Wenn du ein Boot brauchst kannst du **meines** leihen.

*Har du en cigarett till mig? Jag glömde **mina**.*
Hast du eine Zigarette für mich? Ich habe **meine** vergessen.

*Per lånade Olav sin båt. **Hans** var trasig.*
Per lieh Olav sein (eigenes) Boot, **Seines** (Olavs) war kaputt.

Adjektive

Deklination

Die Beugung von Adjektiven in der **unbestimmten Form** verhält sich sehr einfach, ist jedoch mit Ausnahmen gespickt. Gemäß der Regel werden Adjektive, die sich auf ein Utrum-Substantiv im Singular beziehen, nicht flektiert.

Im Deutschen werden Adjektive nur dann dekliniert, wenn sie als Attribute benutzt werden. Ein wichtiger kontrastiver Unterschied zum Deutschen besteht darin, dass im Schwedischen Adjektive auch dekliniert werden müssen, wenn sie prädikativ oder adverbial benutzt werden. Das macht sich auch bei der Passivbildung (siehe oben) bemerkbar.

Beispiele	
Det är en stor bil.	Das ist ein großes Auto.
Det är en ny jacka.	Das ist eine neue Jacke.

Adjektive, die sich auf ein neutrales Substantiv beziehen, erhalten das Suffix **-t** in der **unbestimmten Form**.

Beispiele	
*Hon bor i **ett** stor**t** hus.*	Sie wohnt in einem großen Haus.
Jag har ett nytt jobb.	Ich habe eine neue Arbeit(sstelle).

Bezieht sich das Adjektiv auf eine Pluralform, ob **bestimmt** oder **unbestimmt**, ist das Suffix **-a**.

Beispiele

Gustav berättade många roligⁿ historier.	Gustav erzählte viele lustige Geschichten.
Jag kan aldrig svara på svårⁿ frågor.	Ich kann nie schwere Fragen beantworten.

Graphematische und morphologische Sonderregeln finden sich in den folgenden Fällen:

Utrum	Neutrum	Plural	Gesetzmäßigkeit
*en n**y** jacka*	*ett ny**tt** jobb*	*flera nya jackor (jobb)*	Nach einem betonten Vokal lautet die neutrale unbestimmte Endung *-tt*.
*en rö**d** bil*	*ett rö**tt** hus*	*flera röda hus (bilar)*	Wenn ein Adjektiv auf *-d* ausgeht, lautet die neutrale unbestimmte Endung *-tt*.
*en vi**t** bil*	*ett vi**tt** hus*	*flera vita bilar (hus)*	Wenn ein Adjektiv auf *-t* ausgeht, lautet die neutrale unbestimmte Endung *-tt*.
*en sva**rt** bil*	*ett sva**rt** bord*	*flera svarta bilar (bord)*	Wenn ein Adjektiv auf *-rt* ausgeht, bleibt die Endung unverändert.
*en hå**rd** säng*	*ett hå**rt** paket*	*flera hårda sängar (paket)*	Wenn ein Adjektiv auf *-rd* ausgeht, wird die Wortendung in der neutralen unbestimmten Form zu *-rt*.
*en ru**nd** boll*	*ett ru**nt** bord*	*flera runda bollar (bord)*	Wenn ein Adjektiv auf *-nd* ausgeht, wird die Wortendung in der neutralen unbestimmten Form zu *-nt*.
*en mog**en** tomat*	*ett mog**et** äpple*	*flera mog**na** bananer (äpplen)*	Wenn ein Adjektiv auf *-en* ausgeht, wird die Wortendung in der neutralen unbestimmten Form zu *-et;* das unbetonte *-e-* wird im Plural ausgestoßen.
*en enk**el** fråga*	*ett enkel**t** mattetal*	*flera enk**la** frågor (mattetal)*	Siehe unteres Beispiel!
*en vack**er** dag*	*ett vacker**t** tyg*	*flera vack**ra** dagar (tyger)*	Wenn ein Adjektiv auf *-el* oder *-er* ausgeht, wird in der neutralen unbestimmten Form ein *-t* gehängt; das unbetonte *-e-* wird im Plural ausgestoßen.

In der **bestimmten Form** wird die Endung **-a** angehängt. Wenn das Substantiv eine männliche Person oder ein männliches Tier ist, kann im Singular statt **-a** auch **-e** angehängt werden. Überdies muss das Substantiv sowohl vom vorangehenden bestimmten Artikel *den, det, de* als auch vom suffigierten Artikel (oder Bestimmtheitssuffix) *-en, -et, -na* begleitet sein.

Beispiele

Singular	Plural
*den grön**a** bilen*	*de grön**a** bilarna*
*det grön**a** äpplet*	*de grön**a** äpplena*
*den grön**e** mannen*	*de grön**a** männen*

Außerdem enden Adjektive immer auf **-a** in folgenden Fällen:

Nach allen **Possessivpronomen** (*min, din, hans* etc.)

min *grön**a** bil*	mein grünes Auto	***mina*** *grön**a** bilar*	meine grünen Autos
mitt *gul**a** äpple*	mein gelber Apfel	***mina*** *gul**a** äpplen*	meine gelben Äpfel

Nach allen Genitivformen:

*Erik**s** fin**a** bil*	Eriks schönes Auto	*Persson**s** fin**a** bilar*	Perssons schöne Autos
*Pojken**s** gul**a** äpple*	des Jungen gelber Apfel	*Flickorna**s** röd**a** rosor*	der Mädchen rote Rosen

Irreguläre Formen finden sich bei *liten* („klein“) und *gammal* („alt“):

	Unbestimmte Form	**Bestimmte Form**
liten	*en **liten** flicka* *ett **litet** hus* *flera **små** barn*	*den **lilla** flickan* *det **lilla** huset* *de **små** barnen*
gammal	*en **gammal** bil* *ett **gammalt** hus* *flera **gamla** bilar*	*den **gamla** bilen* *det **gamla** huset* *de **gamla** bilarna*

Innere Beugung

Einige zusammengesetzte Adjektive zeigen innere Beugung. Hier müssen nur der erste oder beide Teile des Adjektivs gebeugt werden. Das häufigste Beispiel ist *varannan* („jeder/jedes zweite“): *Varannan dag* (Utrum), *var**t**annan**t** år* (Neutrum). Andere Beispiele sind *ingendera/ingetdera* („keiner/keines von beiden“) und *varenda/vartenda* („jeder/jedes einzelne“).

Prädikative Verwendung

- Das Auto ist **rostig**. *Bilen är **rostig**.*
- Die Autos sind **rostig**. *Bilarna är **rostiga**.*

Adverbiale Verwendung

- **Froh** ging er in die Stadt. ***Glad** gick han till stan.*
- **Froh** gingen sie in die Stadt. ***Glada** gick de till stan.*

Komparation

Das Schwedische kennt in der Komparation die gleichen Stufen wie die deutsche Sprache, also **Positiv**, **Komparativ** und **Superlativ**. Den **Exzessiv** mit „zu“ bildet die schwedische Sprache mit „*för*“. Man kann für die Komparation fünf Regelmäßigkeiten aufstellen:

Typus	Positiv	Komparativ	Superlativ	Elativ
A	*glad*	*glad**are***	*glad**ast***	***för** glad*
B	*enk**el**, vack**er***	*enk**lare**, vack**rare***	*enk**last**, vack**rast***	***för** enkel, **för** vacker*
C	*lång, stor, ung, tung, få, låg, hög*	*l**ä**ng**re**, st**ö**r**re**, **y**ng**re**, t**y**ng**re**, f**ä**r**re**, l**ä**g**re**, hög**re***	*l**ä**ng**st**, st**ö**r**st**, **y**ng**st**, t**y**ng**st**, –, l**ä**g**st**, hög**st***	***för** lång, **för** stor, **för** ung, **för** tung, **för** få, **för** låg, **för** hög*
D	*gammal, god/bra, dålig, illa, liten, mycket, många*	*äldre, bättre, sämre, värre, mindre, mer, fler*	*äldst, bäst, sämst, värst, minst, mest, flest*	***för** gammal, **för** god/bra, **för** dålig, **för** illa, **för** liten, **för** mycket, **för** många*
E	*intresserad, obegriplig*	***mer** intresserad, **mer** obegriplig*	***mest** intresserad, **mest** obegriplig*	***för** intresserad, **för** obegriplig*

- zu Typus **A** gehört die große Mehrheit der Adjektive; die Suffixe sind **-are** und **-ast**.
- zu Typus **B** gehören die Adjektive auf **-el**, **-en** und **-er**, die alle ihr unbetontes *-e-* im Komparativ und Superlativ verlieren.
- Typus **C** fasst die Formen zusammen, die mit den Suffixen **-re** und **-st** gebildet werden. Im Komparativ und Superlativ tritt Umlaut auf.
- Typus **D** fasst die irregulären Formen zusammen (*god* wird allerdings regelmäßig, also *godare, godast,* gesteigert, wenn es im Sinne von „wohlschmeckend“ gebraucht wird: *Det här var den godaste chokladen jag har smakat*).
- zu Typus **E** gehören die vielsilbigen Adjektive, die mit *mer* („mehr“) und *mest* („meist-“) gesteigert werden. Dazu gehören auch die Adjektivformen der Verben, die aus dem Partizip Präsens und dem Partizip Perfekt gebildet werden.

Bestimmte Form des Superlativs

Auch für den Superlativ gibt es eine bestimmte Form; sie endet auf **-e**.
Das ist der wärmste Mantel. – Det är den varmaste kappan.

Ausnahme:

Die unregelmäßigen Adjektive der Gruppen **C** und **D** erhalten die Endung **-a**.
Per ist der älteste. – *Per är den äldsta.*
Stockholm ist Schwedens größte Stadt. – *Stockholm är Sveriges största stad.*

Anwendung der Komparation

Ich bin so groß wie mein Bruder. – *Jag är **lika** stor **som** min bror.*
Ich bin größer als mein Bruder. – *Jag är större **än** min bror.*
Er ist am größten. – *Han är störst.*
Er ist der Größte. – *Han är den största.*

Adverbien

Das häufigste Adverb der schwedischen Sprache ist *mycket* (sehr, viel). Wird ein Adjektiv adverbiell verwendet, erhält es die Endung *-t* (im Gegensatz zum Deutschen, wo die unflektierte Form des Adjektivs verwendet wird).

Adjektiv: *Lena är vänlig.* (Lena ist freundlich)
Adverb: *Lena svarar vänlig**t**.* (Lena antwortet freundlich)

Doppeltes Adverb: *Lena svarar mycket vänligt.* (Lena antwortet sehr freundlich)

Zahlwörter

Grundzahlen (Kardinalzahlen)

0 – *noll*		
1 – *ett*	11 – *elva*	10 – *tio*
2 – *två*	12 – *tolv*	20 – *tjugo*
3 – *tre*	13 – *tretton*	30 – *trettio*
4 – *fyra*	14 – *fjorton*	40 – *fyrtio*
5 – *fem*	15 – *femton*	50 – *femtio*
6 – *sex*	16 – *sexton*	60 – *sextio*
7 – *sju*	17 – *sjutton*	70 – *sjuttio*
8 – *åtta*	18 – *arton*	80 – *åttio*
9 – *nio*	19 – *nitton*	90 – *nittio*
		100 – *hundra*
		1000 – *tusen*

Die Einerstelle wird ab 20 ohne Leerzeichen an die Zehnerstelle angefügt:
21 = *tjugoett*, 32 = *trettiotvå*, 57 = *femtiosju*.
Das -*o* der Zehnerzahlen von 30 bis 90 (sowohl in *trettio* wie auch in den Zusammensetzungen *trettioett* usw.) ist in der Umgangssprache stumm. Die Zahlen 21–29 werden häufig *tjuett*, *tjutvå* usw. ausgesprochen.[16]

Ordnungszahlen (Ordinalzahlen)

Die Ordinalzahlen von 1 und 2 sind ganz unregelmäßig: *första* „erste(r/s)“, *andra* „zweite(r/s)“. Die weiteren werden, wie in allen germanischen Sprachen, durch das Anhängen eines Dentalsuffixes (im Schwedischen -*t*, -*d;* gefolgt von der Endung -*e*) gebildet, wobei zahlreiche kleinere und größere Irregularitäten auftreten. Bei den Kardinalzahlen, die auf Vokal ausgehen, wird bei 7. bis 10. sowie, ausgehend von letzterem, bei 20. bis 90. vor den Dental ein *n* eingeschoben.

0. – –		
1. – *första*	11. – *elfte*	10. – *tionde*
2. – *andra*	12. – *tolfte*	20. – *tjugonde*
3. – *tredje*	13. – *trettonde*	30. – *trettionde*
4. – *fjärde*	14. – *fjortonde*	40. – *fyrtionde*
5. – *femte*	15. – *femtonde*	50. – *femtionde*
6. – *sjätte*	16. – *sextonde*	60. – *sextionde*
7. – *sjunde*	17. – *sjuttonde*	70. – *sjuttionde*
8. – *åttonde*	18. – *artonde*	80. – *åttionde*
9. – *nionde*	19. – *nittonde*	90. – *nittionde*
		100. – *hundrade*
		1000. – *tusende*

Stückzahlen

ett dussin „ein Dutzend, zwölf Stück“
ett tjog „zwanzig Stück“
ett gross „ein Gros, 144 Stück“
ett ris „500 Blatt (Papier)“

Syntax

Allgemein

Schwedisch hat, wie alle nordgermanischen Sprachen, eine Grundwortstellung Subjekt-Prädikat-Objekt, zu der im Hauptsatz eine Verb-Zweit-Regel hinzukommt. Das Schwedische hat also mit dem Deutschen gemeinsam, dass der Hauptsatz mit einem beliebigen Satzteil beginnen kann und das finite Verb an zweiter Position folgt (d. h. beide Sprachen sind Verbzweit-Sprachen); die Wortstellung im Satzinneren und in Nebensätzen hingegen ist im Schwedischen anders als im Deutschen.

Der Schwedische Hauptsatz in einem Feldermodell

Traditionell wird die Wortstellung des Schwedischen mithilfe eines Feldermodells (das in dieser Form auf Paul Diderichsen zurückgeht) wie in folgender Übersicht dargestellt. Die Position, die hier *Fundament* heißt, entspricht dem deutschen *Vorfeld*, die Positionen *Verb(1)* und *Verb(2)* entsprechen der Satzklammer des Deutschen, nur dass der zweite Teil des Prädikats schon vor dem Objekt kommt. Einheiten, die im Fundament (Vorfeld) stehen, fehlen dann an ihrer Grundposition im Satzinneren (dies gilt auch für das Subjekt). Die obligatorische Besetzung von *Fundament* und *Verb(1)* im Hauptsatz ist genau das, was als das Verbzweit-Phänomen bezeichnet wird; der danach folgende Bereich ist der, der als *Subjekt-Prädikat-Objekt*-Stellung bezeichnet wird.

Funda-ment	Verb (1)	Sub-jekt	Satz-adverbial	Verb (2)	Objekt	Art und Weise	Ort	Zeit
Jag	läser		inte		en bok		i parken	idag
Jag	ska		inte	läsa	en bok		i parken	idag
Idag	ska	jag	inte	läsa	en bok		i parken	
Idag	har	jag	inte	läst	en bok		i parken	
Jag	läser				boken	tyst		idag
Jag	äter		alltid		en fralla			till frukost
Till frukost	äter	jag			en fralla			
Vad	heter	du						

Nebensätze

Nebensätze können mit Konjunktionen eingeleitet werden, z. B. *att* („dass“) (geschrieben ohne vorangehendes Komma). In Nebensätzen steht das Satzadverbial immer vor dem Verb bzw. den Verben und unmittelbar nach dem Subjekt. Anders gesagt, alle Verben stehen im Nebensatz in der Position 2 des Feldermodells (analog dazu, dass sie im Deutschen dann am Satzende stehen, wo die deutsche „Position 2“ sich befindet). Nebensätze sind also typischerweise keine Verbzweitsätze. Dieser Unterschied kann auch anhand der Negation demonstriert werden: Die Verneinung eines Satzes wird meistens durch das Wort **inte** ausgedrückt, und dieses steht im Hauptsatz (Verbzweitsatz) nach dem finiten Verb:

Jag heter Sven.	Ich heiße Sven.
*Jag heter **inte** Sven.*	Ich heiße nicht Sven.

Da im Nebensatz das finite Verb aber eine Position weiter innen im Satz einnimmt, erscheint die Negation im Nebensatz nun davor:

*Alla vet att jag **inte heter** Sven.*	Alle wissen, dass ich nicht Sven heiße.
*Han svarade att han **inte skulle komma** hem tidigare.*	Er antwortete, dass er nicht früher nach Hause kommen würde.

Fragesätze

Ja/nein-Fragen haben genauso wie im Deutschen die Form eines Verb-Erst-Satzes. Hierbei bleibt einfach das *Fundament* unbesetzt, alle Satzteile folgen also nach dem finiten Verb. Bei Fragen, die nicht mit Ja oder Nein zu beantworten sind, wird ein Fragewort vorangestellt. Das Fragewort muss also im *Fundament* erscheinen, z. B.: *Vad har du läst idag?*

Funda-ment	Verb (1)	Subjekt	Satz-adverbial	Verb (2)	Objekt	Art+ Weise	Ort	Zeit
–	Har	du	inte	läst	tidningen			idag ?
Vad	har	du		läst				idag ?

(Deutsch: *Hast du nicht Zeitung gelesen heute? / Was hast du gelesen heute?*)

Stilformen der schwedischen Sprache

Die schwedische Sprache ist eine Sprache mit kurzen Wörtern (die ähnlich wie im Deutschen zu zusammengesetzten Wörtern aneinandergefügt werden können), kurzen Sätzen und einfacher Grammatik. Sie wirkt im Aufbau ähnlich wie die englische Sprache. Damit gehen auch andere Stilformen einher. Während im Deutschen Stil durch Komplexität erzeugt wird, bedeutet Stil im Schwedischen hauptsächlich Verdichtung.

Das Futur „*kommer att* + Infinitiv“

kommer att + Infinitiv hat eine ähnliche Bedeutung wie die Futurbildung durch *skall* + Infinitiv. Allerdings beschreibt *kommer att* ein Zukunftsereignis, das ohne den eigenen Einfluss geschehen wird oder eine schicksalhafte Dimension hat.

Beispiele	
Det kommer att regna	Es wird (unabwendbar) regnen.
Jag kommer att åka hem	Ich werde nach Hause fahren (müssen).

In der mündlichen Sprache wird das *att* häufig ausgelassen und die Betonung stärker auf das ungebeugte Verb gesetzt: *Jag kommer vara hemma imorgon*. In der Schriftsprache gilt dies aber bislang nicht als korrekt.

Beispiel	
Du kommer springa dit!	Du wirst (gefälligst) dorthin gehen (müssen)!

Verkürzungen

In der mündlichen Sprache werden in manchen Fällen Silben oder Phoneme elidiert, was sich teilweise auch in der geschriebenen Sprache niederschlägt.

Durchgesetzt haben sich mehrere häufige Wörter

• *o* für *och* (dt. und)

• *ska* für *skall* (Hilfsverb zur Bildung des Futurs, entspr. dt. werden)

• *sen* für *sedan* (dt. seit, dann)

• *kung* für *konung* (dt. König)

Das Wort *någon* (dt. irgendein) und seine Neutrumform *något* (dt. etwas) und Pluralform *några* (dt. einige) können die Silbe *go* verlieren:

• *nån, nåt, nåra*

Das Gleiche gilt für zusammengesetzte Wörter, die mit *någon* beginnen, wie beispielsweise *någonsin* (dt. jemals).

Die Verbindung *de* wird in der zweiten (unbetonten) Silbe einiger Wörter oft weggelassen; die ursprüngliche Variante mit -*de*- gilt auch in der Schriftsprache mittlerweile oft als veraltet:

• *far* für *fader* (dt. Vater), *mor* für *moder* (dt. Mutter), *bror* für *broder* (dt. Bruder), *stan* für *staden* (dt. die Stadt), *er* für *eder* (dt. euer, euch), *arton* für *aderton* (dt. achtzehn)

Auch verschiedene Verben kennen Kurzformen:

• *dra* für *draga* (dt. ziehen), *ta* für *taga* (dt. nehmen). Entsprechendes gilt bei *be* für *bedja* (dt. bitten, beten), *ge* für *giva* (dt. geben) und *bli* für *bliva* (dt. werden, auch als Hilfsverb zum Ausdrücken des Passivs), wobei hier die Langformen nur noch sehr eingeschränkt verwendet werden.

Verdopplung der bestimmten Form

Zur besonderen Betonung oder sehr genauen Bestimmung wird die bestimmte Form verdoppelt, indem ein *den*, *det* oder *de* vor das bestimmte Substantiv gestellt wird.

	Beispiele
Det är det huset	Das ist (genau) das Haus.
Du är den kvinnan jag tänker på	Du bist die (einzige) Frau, an die ich denke.

Sprachbeispiel

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 1:

0:00 / 0:00

”Alla människor är födda fria och lika i värdighet och rättigheter. De är utrustade med förnuft och samvete och bör handla gentemot varandra i en anda av gemenskap.”

(Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.)

Literatur

Wörterbücher:

- Lothar Adelt: *Grund- und Aufbauwortschatz Schwedisch – 9000 Wörter zu mehr als 100 Themen*. Helmut Buske Verlag, Hamburg 2009, ISBN 3-87548-533-5.
- Otto Hoppe: *Schwedisch-Deutsches Wörterbuch*. 3. Auflage. Nordstedt & Söner, Stockholm 1919 (Digitalisat (http://runeberg.org/hoppe/)).
- Jonas Petri: *Dictionarium Latino-Sveco-Germanicum Ex Variis Probatorum Authorum Lexicis*. Günther, Linköping 1640 (Digitalisat (http://diglib.hab.de/drucke/p-449-2f-helmst/start.htm)).
- Svenska Akademien (Hrsg.): *Svenska Akademiens ordbok – Ordbok ö(f)ver svenska språket*. Bände I ff. Lund 1898 ff. (Online-Version (http://g3.spraakdata.gu.se/saob/)).
- *Langenscheidt Taschenwörterbuch Schwedisch: Schwedisch-Deutsch / Deutsch-Schwedisch.* Langenscheidt, 2012, ISBN 3-468-11304-8.

Lehrbücher:

- Jaktén u. a.: *Langenscheidts Praktisches Lehrbuch Schwedisch.* Langenscheidt, Berlin 1997, ISBN 3-468-26301-5.
- Birgitta Ramge: *Übungsbuch zur schwedischen Grammatik*. Gottfried Egert Verlag, Wilhelmsfeld 2005, ISBN 3-936496-03-X.

Grammatiken:

- Philip Holmes, Ian Hinchliffe: *Swedish. A Comprehensive Grammar*. London / New York 1994, 2. Auflage New York 2003, ISBN 0-415-27884-8.
- Birgitta Ramge: *Praktische Grammatik der schwedischen Sprache*. 3. Auflage. Gottfried Egert Verlag, Wilhelmsfeld 2012, ISBN 3-936496-37-4.
- Ulf Teleman, Staffan Hellberg, Erik Andersson: *Svenska Akademiens grammatik*. 4 Bände. Norstedts, Stockholm 1999, ISBN 91-7227-126-4.
- Åke Viberg u. a.: *Schwedische Grammatik*. Bokförlaget Natur och Kultur, Stockholm 1987 (neu aufgelegt 1998), ISBN 91-27-50249-X.

Weblinks

Commons: Schwedische Sprache (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Swedish_language?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien
Commons: Schwedische Aussprache (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Swedish_pronunciation?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien
Wikisource: Schwedische Wörterbücher – Quellen und Volltexte

- Schwedisches Wiktionary (https://sv.wiktionary.org/wiki/Wiktionary:Huvudsida)
- Schwedisch/Deutsch-Wörterbuch (http://pauker.at/schwedisch.html) bei pauker.at
- Schwedisch/Deutsch-Wörterbuch (http://deutsch-schwedisches-woerterbuch.elch.nu/lexikon.php) bei Schweden-Seite.de
- Introduction to Swedish – A guide to pronounciation (http://www2.hhs.se/isa/swedish/chap9.htm) – Die Aussprache des Schwedischen (englisch)

Einzelnachweise

1. *Språk.* (https://web.archive.org/web/20100223224922/http://www.norden.org/sv/fakta-om-norden/spraak) (Nicht mehr online verfügbar.) In: *norden.org.* Nordischer Rat, archiviert vom Original (https://giftbot.toolforge.org/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.norden.org%2Fsv%2Ffakta-om-norden%2Fspraak) am 23. Februar 2010; abgerufen am 24. April 2014 (schwedisch). **Info:** Der Archivlink wurde automatisch eingesetzt und noch nicht geprüft. Bitte prüfe Original- und Archivlink gemäß Anleitung und entferne dann diesen Hinweis.
2. Oskar Bandle: *Die Gliederung des Nordgermanischen* (= *Beiträge zur nordischen Philologie.* Band 1). Basel/Stuttgart 1973, 2. Auflage (mit einer Einführung von Kurt Braunmüller) Tübingen 2011.
3. David Crystal: *The Penguin Dictionary of Language.* 1999, ISBN 0-14-051416-3.
4. Bertil Molde, Allan Karker (red.): *Språken i Norden.* Berlings, Arlöv 1983
5. Kenneth Hyltenstam (red.): *Sveriges sju inhemska språk – ett minoritetsspråksperspektiv.* 1999, ISBN 91-44-00777-9
6. Schwedisch weiterhin obligatorisches Fach in der finnischen Schule (http://sverigesradio.se/sida/artikel.aspx?programid=83&artikel=6110269), Von: *Sveriges Radio* (schwedisch), abgerufen am 9. März 2017.
7. Svenska språklag (schwedisch) (http://www.riksdagen.se/sv/Dokument-Lagar/Lagar/Svenskforfattningssamling/Spraklag-2009600_sfs-2009-600/)
8. *Institutet för språk och folkminnen – Schwedischer Sprachenrat.* (https://web.archive.org/web/20161204110639/http://www.sprakochfolkminnen.se/om-oss/kontakt/sprakradet/om-sprakradet/auf-deutsch.html) (Nicht mehr online verfügbar.) In: *sprakochfolkminnen.se.* 22. März 2014, archiviert vom Original (https://giftbot.toolforge.org/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.sprak

ochfolkminnen.se%2Fom-oss%2Fkontakt%2Fsprakradet%2Fom-sprakradet%2Fauf-deutsch.html) am 4. Dezember 2016; abgerufen am 13. Mai 2019.

9. Östen Dahl, Lars-Erik Edlund, Leif Wastenson, Margareta Elg (Hrsg.): *Sveriges nationalatlas. Språken i Sverige.* Norstedt, Stockholm 2010, Libris 11789368, ISBN 978-91-87760-57-0 (inb.), S. 9–10.
10. Göte Brunberg: *Estlandssvenskarna*. Hg. v. Estlandssvenskarna kulturförening SOV. Aufgerufen 7. März 2013.
11. Sverige in Argentina (https://archive.today/20120524184625/http://www.sueciaenargentina.com.ar/svensk/kultur/obera.html) (Memento des Originals (https://giftbot.toolforge.org/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.sueciaenargentina.com.ar%2Fsvensk%2Fkultur%2Fobera.html) vom 24. Mai 2012 im Webarchiv *archive.today*) **Info:** Der Archivlink wurde automatisch eingesetzt und noch nicht geprüft. Bitte prüfe Original- und Archivlink gemäß Anleitung und entferne dann diesen Hinweis.
12. „Varje substantiv har ett inneboende grammatiskt genus, utrum eller neutrum.“ Ulf Teleman, Staffan Hellberg, Erik Andersson: *Svenska Akademiens grammatik.* Norstedts, Stockholm 1999, Band 2, S. 58. Das heutige Zwei-Genera-System ist schon in der Kanzleisprache des 16. Jahrhunderts fassbar und hat sich im Laufe des 18. Jahrhunderts durchgesetzt („Redan under 1700-talets förra hälft vann *den* stor utbredning, o[ch] under dess senaste årtionden blev detta ord det vida vanligaste hos de allra flesta förf[attarna]“); siehe die Artikel *han* und *den* in Svenska Akademiens ordbok. Auf der Ebene der Dialekte lebt das Drei-Genera-System hingegen fort, etwa *en dag* „ein Tag“, *dagen* „der Tag“ → *han* „er“; *e sak* „eine Sache“, *saka* „die Sache“ → *hon* „sie“; *ett hus* „ein Haus“, *huse[t]* „das Haus“ → *de[t]* „es“; vgl. Oskar Bandle: *Die Gliederung des Nordgermanischen* (= *Beiträge zur nordischen Philologie.* Band 1). Basel/Stuttgart 1973, 2. Auflage (mit einer Einführung von Kurt Braunmüller) Tübingen 2011, S. 84 f. mit Karte 18.
13. Schwedisch *bestämdhetsssuffix* beziehungsweise *bestämd slutartikel;* vgl. Ulf Teleman, Staffan Hellberg, Erik Andersson: *Svenska Akademiens grammatik*. 4 Bände. Norstedts, Stockholm 1999, ISBN 91-7227-126-4. In der deutschsprachigen Skandinavistik ist die Bezeichnung „suffigierter Artikel“ verbreitet; vgl. etwa Kurt Braunmüller: *Die skandinavischen Sprachen im Überblick.* 3., aktualisierte und erweiterte Auflage. Francke, Tübingen/Basel 2007, ISBN 978-3-8252-1635-1. Sprachgeschichtlich handelt es sich beim suffigierten Artikel um das gemeinnordische Demonstrativpronomen *hin(n), hit,* das in altschwedischer Zeit dem Substantiv nachgestellt werden konnte und mit diesem allmählich verschmolz.
14. Hen – ein geschlechtsneutrales Pronomen auf dem Weg in die Umgangssprache? (http://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:610198/FULLTEXT01.pdf) (PDF, schwedisch)
15. Åländisches Führerscheingesetz (http://www.regeringen.ax/sites/www.regeringen.ax/files/attachments/law/afs2015_nr88.pdf) (schwedisch)
16. Ulf Teleman: *Svenska för danskar.* Roskilde universitetsförlag, ISBN 978-87-7867-368-8.

Abgerufen von „https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Schwedische_Sprache&oldid=202105571“

Diese Seite wurde zuletzt am 22. Juli 2020 um 08:59 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.